

Sind traditionell christliche Werte rechtsextrem?



Rückt nach der evangelischen nun auch die katholische Kirche immer weiter nach links? Oder ist einfach nur eine katholische Theologin ein bisschen verrückt? Diese Frage stellt sich beim Lesen des Artikels „Werben um konservative Christen“ im „Kölner Stadtanzeiger“ vom 24. September. Unter einem Bild mit der Fahne der NPD stellt das Blatt fest: „Konservative Christen sind eine umworbene Zielgruppe von rechtspopulistischen Parteien wie Pro NRW.“ Dabei beruft er sich auf Aussagen der wohl eher unbekannteren, nichtsdestotrotz nicht unumstrittenen katholischen Theologin Sonja Angelika Strube (Foto).

Der „KStA“ schreibt:

Rechtsextremismus macht nach Ansicht der katholischen Theologin Sonja Angelika Strube nicht vor Kirchentüren Halt. „Religiosität schützt nicht vor rechtsextremen Einstellungen und Menschenfeindlichkeit“, sagte Strube am Dienstagabend bei einer Veranstaltung in der Alten Synagoge in Wuppertal. Konservative Christen seien eine umworbene Zielgruppe von rechtspopulistischen Parteien wie Pro NRW.

Berührungsflächen gibt es nach Strubes Einschätzung unter anderem bei der Ablehnung von Homosexualität und des Islams sowie beim Eintreten für ein traditionelles Familienbild. Die

Theologin warnte davor, dass Medien aus dem rechten Spektrum teils gezielt versuchten, fundamentalistisch-konservative Christen anzusprechen.

Zeitungen und Internetseite wie „Junge Freiheit“, „Blaue Narzisse“, „eigentümlich frei“ oder „politically incorrect“ verstünden sich zwar nicht als christlich, griffen aber immer wieder aktuelle konservativ-christliche oder traditionalistische Themen auf. Viele Internetnutzer stießen zunächst über Suchmaschinen auf die Seiten, sagte die Theologin, die Mitglied der Forschungsgruppe „Frieden, Religion, Bildung“ an der Universität Osnabrück ist. Wenn die Artikel zu kirchlichen Themen sie ansprechen, besuchen sie die Seiten nach Einschätzung der Wissenschaftlerin regelmäßiger und lesen auch die anderen Artikel.[...]

Nach Lesart von Strube, die auch am Institut für Islamische Theologie tätig ist, sind demnach traditionell christliche Werte, wie das Eintreten für eine aus Vater, Mutter und Kindern bestehende Familie, „rechtsextrem“. Das (apostolische) Glaubensbekenntnis, in dem es heißt, „Ich glaube an ... die heilige christliche Kirche“, scheint der Frau Theologin auch fremd zu sein, denn eine Akzeptanz des Islam ist damit kaum in Einklang zu bringen. Islamkritiker sind eben rechtsextrem.

Dass Gott Adam und Eva als Mann und Frau geschaffen hat und eben nicht Peter und Paul oder gar Tim und Struppi als Paar sehen wollte, ist in der Bibel mehrfach belegt. Doch wer sich auf die Bibel bezieht, ist ... na was schon? ... rechtsextrem. So jedenfalls sieht es die Theologin. Sicher hielt Strube auch Papst Benedikt für rechtsextrem, doch der würde ihr wohl ihre völlig unsubstantiierten Ausführungen ganz einfach um die Ohren geschlagen und sie aus der Kirche gejagt haben. Und so findet sie nur Gehör beim „Kölner Stadtanzeiger“, der ihren verbalen Müll begierig aufgreift, um mal wieder völlig undifferenziert „gegen rechts“ zu hetzen. Begriffe wie „rechtspopulistisch“ und „rechtsextrem“ werden beliebig

vermengt, um gläubige und praktizierende Christen ins rechte Abseits zu stellen als solche, die sich unter der Fahne der NPD versammeln – ausgerechnet einer Partei, die bekanntlich mit Christentum gar nichts am Hut hat.

Am Samstag findet in der Begegnungsstätte Alte Synagoge in Wuppertal von 10 bis 13 Uhr ein Workshop unter dem Motto „Maßnahmen gegen Rechtsextremismus in der Kirche“ statt. Im Workshop sollen mögliche Handlungsschritte entwickelt werden, wie die Kirchen gemeinsam und mit anderen Akteuren gegen Rechtsextremismus, alltäglichen Rassismus und für eine demokratische Kultur einstehen können, wie die Veranstalter erklärten.

Sicher freut man sich dort über jeden kritischen Teilnehmer, schließlich soll ja kein Monolog, sondern eine Diskussion geführt werden.

» Kontakt: sostrube@uni-osanabrueck.de